

Evaluierung psychischer Belastungen

NH Hotel Vienna Airport startet durch

Vergangenen Herbst entschied sich das NH Hotel Vienna Airport die psychischen Belastungen an einer Quotenstichprobe ihrer 130 MitarbeiterInnen zu erheben. Die Durchführung der Evaluierung erfolgte mittels Einzelinterviews. Diese Methode hat den Vorteil, dass durch das persönliche Gespräch zusätzliche Informationen über die Arbeitsplatzsituation gewonnen und für konstruktive Vorschläge zur Optimierung herangezogen werden können – mit dem Ziel zu einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess beizutragen.

Insgesamt erhebt natürlich auch diese Evaluierungsmethode die Dimensionen Sozial- und Organisationsklima, Aufgabenanforderungen und Tätigkeiten Arbeitsabläufe und Arbeitsorganisation sowie die Arbeitsumgebung.

Durch diese quantitativen und qualitativen Daten war es der General Managerin des NH Hotel Vienna Airport Angelika Ponecz möglich, eine umfangreiche und zielorientierte Maßnahmenplanung zu gewinnen. Bereits kurz nach der Ergebnispräsentation in der Steuergruppe konnten erste Maßnahmen umgesetzt werden. Beispielsweise war den MitarbeiterInnen die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Arbeitsbereichen ein wichtiges Anliegen, sodass die Geschäftsführung noch im Winter einen gemeinsamen Rodelevent organisierte. Weiters sollen interdisziplinäre Schulungen künftig die Zusammenarbeit mit und das



Foto: NH Hotels

Verständnis für andere Abteilungen fördern. Die gewonnen Ergebnisse zu den Themenbereichen Führung, Team, Entwicklung und Mitgestaltung waren vorwiegend gut bis sehr gut. Verbesserungspotenzial zeigte sich vor allem bei den körperlichen und psychischen Anforderungen sowie bei der ergonomischen Ausstattung. Aus diesem Grund ist bereits die Adaptierung bzw. der Umbau des Rezeptionsbereiches geplant.

Diese Methode der Evaluierung der psychischen Belastungen wurde sowohl vonseiten der MitarbeiterInnen als auch vonseiten der

Geschäftsführung sehr positiv aufgenommen. Besonders die Führungsebene war überrascht bereits mit Beginn des Prozesses den Mehrwert für das gesamte Unternehmen und letztlich auch für ihre KundInnen zu erkennen. Längst sind sich alle einig: Was als gesetzlich zu erfüllende Aufgabe begann, endete in einem zielorientierten, positiv verwertbaren Maßnahmenplan, der auch gemeinsam mit der Belegschaft entstanden ist und nun Schritt für Schritt realisiert werden kann. Damit sichert das Unternehmen ihre persönliche und wirtschaftliche Produktivität nachhaltig. ■

Pflanzen fördern die Gesundheit am Arbeitsplatz

Arbeiten im Grünen

Produktivität, Kosten und Erträge sind im Arbeitsalltag geläufige Aspekte, mit denen der ökonomische Nutzen von Arbeitsleistungen berechnet wird. Zunehmend werden auch nicht direkt messbare Faktoren wie die Arbeitszufriedenheit und das Arbeitsumfeld in den Kalkulationen berücksichtigt. Einen wesentlichen Einfluss auf das Wohlbefinden und die Gesundheit der MitarbeiterInnen haben dabei Pflanzen.



Foto: Mispel - Fotolia.com

Bildschirmarbeitsplatzanalysen ergeben oft ein Hauptproblem: Das Raumklima. Geringe Luftfeuchtigkeit, durch Klimaanlage verursachte Zugluft, schlechte Luftqualität und elektrostatische Aufladung führen speziell in der kalten Jahreszeit zu gesundheitlichen Beschwerden am Arbeitsplatz. Bedingt durch mangelnde Frischluftzufuhr, lange Heizperioden und die Abluft aus Computern, Druckern,... wird die relative Luftfeuchtigkeit zusätzlich verringert und die Keimbelastung und Schadstoffe in der

Luft steigen an. Ein solches Raumklima belastet nachweislich die Gesundheit und verursacht Erkältungen, Bindehautentzündungen, trockene Schleimhäute und Allergien. Auch Kopfschmerzen, Konzentrationsstörungen und Ermüdungserscheinungen können mit den klimatischen Bedingungen einhergehen. Meist verschwinden diese Krankheitsanzeichen, sobald der Arbeitsplatz verlassen wird. Häufen sich die Symptome, spricht man von

einem eigenen Krankheitsbild, dem Sick-Building-Syndrom.

Mithilfe der Bepflanzung von (Großraum-) Büros wird eine Verbesserung des Raumklimas und eine deutliche Verbesserung der Raumakustik erzielt, was sich positiv auf die Zufriedenheit und Leistungsbereitschaft der Belegschaft auswirkt. Die Anschaffungs- und Pflegekosten stehen dabei kaum in Relation zum Nutzen, den grüne Büroarbeitsplätze schaffen. Menschen in begrünten Räumen sind seltener krank, empfinden weniger Stress und agieren motivierter.

Investitionen in diesen Bereich senken damit langfristig betriebliche Kosten und beweisen, dass sich Begrünung mit Konzept rechnet.

Dafür besonders geeignet sind Ficus-Arten, Fingeraralien, Drachenbäume oder das blühende Einblatt, in sogenannten Hydrokulturen auch sehr pflegeleicht. Zur Entgiftung von Räumen werden häufig die echte Aloe, Grünlilie und der Baumfreund verwendet, da sie Formaldehyd gut abbauen.

Zweifellos ist eine grüne Unternehmenskultur auch innovativ und investiert in die Werterhaltung eines Unternehmens. ■

MEINUNG von AUSSEN



Andrea Hennerbichler
Human Resource Managerin bei Nufarm GmbH & Co KG

Nufarm Linz zählt zu den modernsten Produktionsstätten für Pflanzenschutzmittel in Österreich. Doch nicht nur in der Produktion erweist sich der Betrieb als innovativer Vorreiter, auch im Bereich der Betrieblichen Gesundheitsförderung ist Nufarm seit Jahren aktiv. Andrea Hennerbichler, HR Managerin und treibende Kraft in Bezug auf MitarbeiterInnen-Gesundheit setzt auf Prävention.

► Qualitätsprodukte und bester Service standen von Anfang an im Mittelpunkt unserer Firmenphilosophie. So auch die Förderung und Stärkung der Potenziale unserer Belegschaft. Im Rahmen der jährlichen IBG MitarbeiterInnen-Befragung im Herbst 2012 haben wir die Chance ergriffen weiterführende Daten der MitarbeiterInnen-Gesundheit zu erheben. Diese Ergebnisse bildeten in Folge einen hilfreichen Monitor, der uns sowohl bei der Maßnahmenplanung als auch bei der Umsetzung bis heute von großem Nutzen ist. Neben Fragen zur Arbeitsbewältigung, Sinnfindung und Zusammenarbeit wurden die Themen Schichtarbeit und Burnout abgefragt. Die Evaluierung der psychischen Belastungen erfolgte mittels in die Befragung integrierten psychischen Belastungsmodul (PBM®).

Die Mehrzahl der Werte sind im Vergleich zum Benchmark „Industrie“ überdurchschnittlich gut. Die Teamarbeit, das Sozialklima, gemischte Belastungen und die Sicherheit weichen besonders positiv vom Durchschnittswert ab und stellen damit eine Ressource dar.

Wie in vielen anderen Unternehmen steigt auch bei uns die psychische Belastung am Arbeitsplatz von Jahr zu Jahr. Um dem zu entgegen arbeiten wir derzeit an einem Programm zur Stressreduktion und Optimierung der Arbeitssituation durch die Mitgestaltungsmöglichkeit aller Teams. Gerade in Produktionsstätten sind Lärm, Platzverhältnisse, Temperaturunterschiede und das Hantieren mit Gefahrenstoffen eine ergonomische und psychische Herausforderung. Dennoch sind wir bemüht auch hier Belastungen auf ein Mindestmaß einzuschränken. Die Erfahrung zeigt uns, dass sich die Investition in die Belegschaft mehr als bezahlt macht.

Alles in allem bin ich sehr zufrieden mit dem Befragungsergebnis und der Zusammenarbeit mit den IBG ExpertInnen, die uns bei der Erreichung unserer Unternehmens- und Gesundheitsziele maßgeblich unterstützen. Ich bin überzeugt, dass wir mit diesem Engagement auch zukünftig ein attraktiver Arbeitgeber sein werden. ◀